



Johannes 1,1-18

Das große Fest – Gottes Wort kommt in die Welt

Texterklärung

Vom Ursprung zur Gegenwart: Johannes spannt den Bogen vom Anfang der Entstehung der Welt bis zur Geburt Jesu. In einem Satz ist alles gesagt, auf was es ankommt. Gott war schon immer und sein Wort schafft das nie Dagewesene. Der Gott, der von Anfang an war, ist Mensch geworden in Jesus. Das machtvolle Wort gelangt in die sichtbare Welt hinein, heraus aus dem Verborgenen und wird für uns Menschen sichtbar, greifbar und erlebbar. Dieses Wunder feiern wir am Weihnachtsfest und packen das Geschenk des zu uns gekommenen Gottes aus.

Worte können viel ausrichten.

Sie können heilen, ermutigen, verletzen, töten ...

Worte bestimmen unser Leben.

Noch viel mehr, wenn es Gottes Wort ist.

Gott spricht sein Wort, wohlthuend, lebensfreundlich.

Wenn Gott sein Wort aus seiner Unendlichkeit und aus dem Verborgensein heraus spricht, dann haben wir Menschen einen Grund zu feiern.

Das ewige Wort ist da (v. 1-5)

Das Wort war ganz am Anfang. So ist unsere Erde entstanden und wir Menschen. Und so wird auch Gott Mensch. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass das Evangelium als Wort in der Ewigkeit verankert ist, weil es Jesus, das ewige Wort, zum Inhalt hat. Das ist die Grundlage der Gemeinde. Unser Gott ist einzigartig. Wir wollen uns Zeit nehmen und über dieses Wort staunen. Über dieses so kräftige, schöpferische, universale, lebendige und heilende Wort! Das ist Jesus Christus – das Mensch gewordene Wort Gottes.

Das ewige Wort ist da – es ist das Leben

Gott ist der Lebendige und der Ursprung allen Lebens. Im Wort, das von Anfang an bei Gott war, ist dieses Leben zu uns gekommen. Der Begriff „Leben“ spielt später im



Wolfgang Schlotz, Gemeindeprediger,
Ludwigsburg

Evangelium des Johannes eine Schlüsselrolle. Damit ist klar, dass Jesus in eine Welt gekommen ist, die Tod und Finsternis kennt. Deshalb erfolgt der Hinweis, dass das Leben das Licht der Menschen war. Licht wirkt Klarheit und Wahrheit. Durch dieses Leben, das Licht ist, wird dem Menschen Gottes Wesen und Werk erkennbar. Das Bisherige war Geschehen von Ewigkeit her. Nun aber tritt es in die Gegenwart der sündigen, gefallenen Welt ein.

Noch wird die Finsternis nicht näher beschrieben. Auch von ihrer Macht über die Menschen erfahren wir nichts. Jesus, das Licht, tut einfach das, was die Art des Lichtes ist: Es wirft seine Strahlen in die dunkle Umgebung. Das Licht Jesu scheint, auch wenn es Ablehnung findet. Es ist aber nicht durch die Finsternis beseitigt worden, beziehungsweise am Kreuz ausgelöscht worden. Jesus als das wahrhaftige Licht ist unbedingt verlässlich (Joh 8,12). Wahrheit ist nicht nur das, was richtig und logisch nachvollziehbar ist. Wahrheit ist das, worauf man sich unbedingt und völlig verlassen kann (Joh 14,6). Das Kind in der Krippe hat den Anspruch, als das Licht in der Menschenwelt gehört und angenommen zu werden. Doch dies hat ihm die Welt verweigert. „Erkennen“ bedeutet hier im biblischen Sinne mehr als ein gedankliches Wissen. Es bedeutet vielmehr, dass man ein entsprechendes persönliches Verhältnis eingeht zu dem, den man erkannt hat. Dass die Menschen dieses Verhältnis zu Gott in der Regel nicht eingegangen sind, gehört zum Geheimnis des Bösen und der Finsternis.

Das ewige Wort ist da und hat einen Zeugen (v. 6-8+15)

Einer hat es gesehen und bleibt nicht stumm. Er bezeugt: Nein, ich bin es nicht, auf den es ankommt. Das Menschgewordene Wort ist das Zentrum. Es sind wohl die Höhepunkte im Leben und Dienst von Johannes dem Täufer. Er weist auf Jesus hin und bezeugt ihn als das Leben, als das Licht. Später hat er Jesus als das Lamm Gottes bekannt. Auch die Hirten haben es gesehen und kehrten um, ja, sie bezeugten und breiteten das Wort aus. Erfüllt von dem, was sie sahen, konnten sie nicht schweigen. Später sagt Jesus: Wer mich sieht, der sieht den Vater. (Joh 14,9)

Das ewige Wort verändert Menschen (v. 12-13+17-18)

Sie haben es gesehen und haben ihn aufgenommen. Was bedeutet es, Jesus aufzunehmen? Jesus in vollem Umfang bejahen, sich ihm ganz öffnen und sich ihm unterstellen – mit dem ganzen Leben! Seinem Namen glauben. Das heißt: Ihn als den einzigen Retter anerkennen und von ihm alles erwarten. Jesus aufnehmen hat Folgen: Du bist Gottes Kind! Du hast Teil an der Fülle, dem ewigen Leben. Später führt Johannes das noch ausführlich aus, z. B. in den Ich-bin-Worten Jesu.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Warum fängt dieses Evangelium mit „Im Anfang war das Wort“ an anstatt mit der Geburt Jesu?
- Welche Tatsachen können wir über „das Wort“ finden?
- Im Evangelium sahen, hörten, erlebten Menschen Jesus. Wie und wo geschieht das heute noch in unserer Welt?
- Johannes bezeugte. Wie sieht das Bezeugen in meinem Kreis aus und dann auch bei mir persönlich?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Im Internet unter [www.aue-verlag.com/versand/aue verlag/mab/transparente/mab008.php](http://www.aue-verlag.com/versand/aue%20verlag/mab/transparente/mab008.php) gibt es ein Transparent als Möckmühler Arbeitsbogen. Wir überlegen, was dieses Bild mit Joh 1,1-18 zu tun hat.
- Zu V. 17: Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Anspiel (kann auch erzählt werden), das die Verbindung von Gnade und Wahrheit in Jesus deutlich macht.



Lieder: Monatslied „Gott wohnt bei uns, das wahre Licht“ FJ!IV 6, 2 (410), 46 (42), 79 (38)